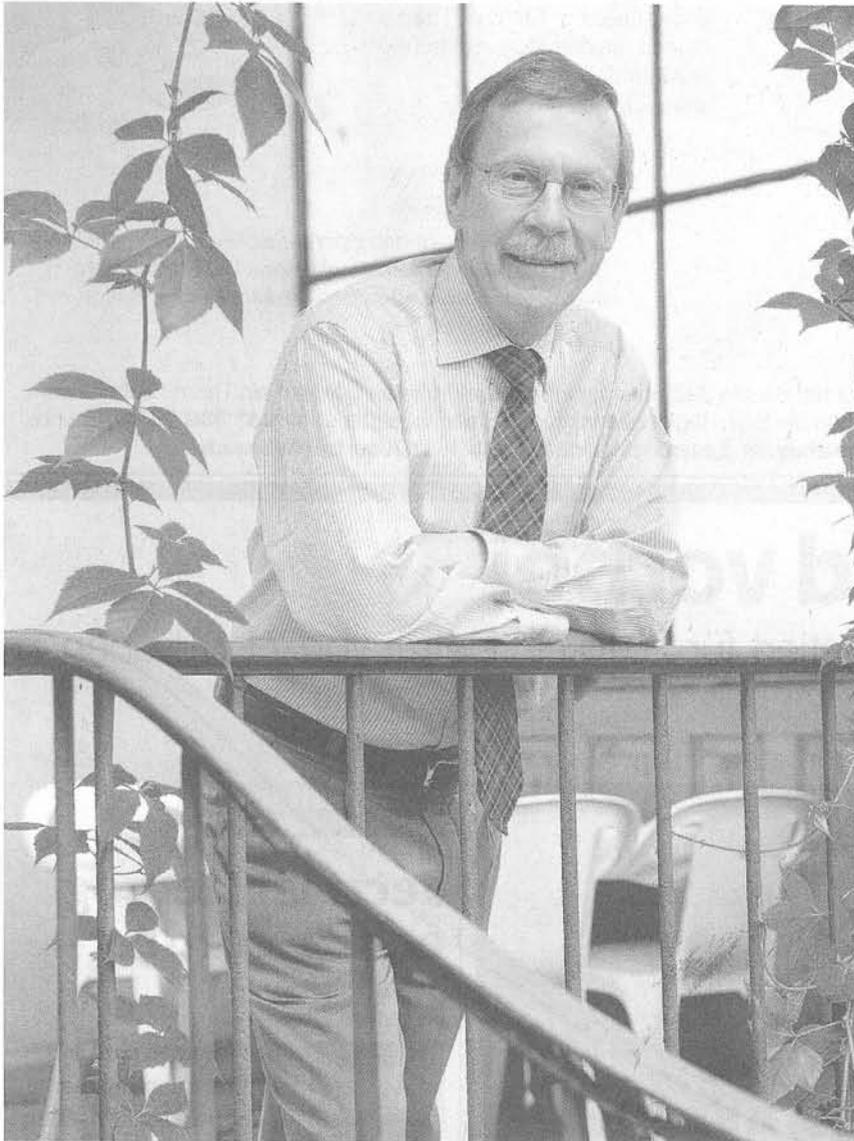


## «Politik und Verwaltung bremsen»

Hans-Rudolf Bachmann (62) über 20 Jahre Bemühungen für eine starke Region



**Lobbying-Arbeit.** Hans-Rudolf Bachmann, Mitgünder und ehrenamtlicher Geschäftsführer der Vereinigung für eine starke Region Basel. Foto Margrit Müller

**HANS-RUDOLF BACHMANN:** Sagen wir es so: Ohne uns ginge die Welt sicher nicht unter. Die Welt ginge aber auch nicht unter ohne die Universität beider Basel, die fusionierten Rheinhäfen, die regionale Schulkoordination oder das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB). Ob aber die Welt, zumindest die kleine Welt der Nordwestschweiz, ohne diese Dinge gleich gut funktionieren würde und ob unser Wirtschaftsstandort seine Position halten könnte ohne interkantonale Zusammenarbeit, ist eine andere Frage.

**Es braucht Ihre Organisation also noch. Sehen Sie, es gibt noch derart viele unterschiedliche Regelungen und Vorschriften in der Nordwestschweiz:**

im Sozialwesen, in der Ökologie, im Bauwesen. Und und und. So ist zum Beispiel die Ausnutzungsziffer von Bauparzellen in allen Kantonen anders definiert. Was solche Unterschiede gerade für KMU finanziell und logistisch bedeuten, die in zwei oder mehreren Kantonen operieren, kann man sich leicht ausmalen.

**Die Ebene von Gesetzen und Vorschriften ist die eine. Sehen Sie auch Synergiepotenzial auf Verwaltungsebene?**

Ja sicher. So haben wir von Anfang an für die Zusammenlegung von Ämtern wie etwa der Kantonslabors gekämpft – bislang vergeblich. Oder weshalb braucht es überhaupt vier

**«Letztlich wird es auf eine Neuordnung mit fünf bis neun Kantonen herauslaufen.»**

kantonale Polizeikorps? Dazu eine Episode: Wenn sich eine verwirrte Person aus einem Altersheim in Basel entfernt und in Muttenz aufgegriffen wird, bringt sie die Polizei Baselland bis an die Kantonsgrenze und übergibt sie der Polizei Basel-Stadt, die sie wieder zurückbringt. Ist das sinnvoll?

**Woran liegt es, dass Fusionen und Zusammenlegungen so schwierig sind?**

Es sind die Politik und vor allem die Verwaltung, die auf die Bremse treten. Alle wollen sparen – nur nicht bei

INTERVIEW: PATRICK MARCOLLI

**Das Ziel eines Kantons Nordwestschweiz wurde noch nicht erreicht. Doch in den 20 Jahren ihrer Existenz schaut die Vereinigung für eine starke Region Basel auf einiges Erreichtes zurück.**

Der Unternehmensberater und langjährige LDP-Grossrat Hans-Rudolf Bachmann (62) ist seit den Anfängen der «Starken Region» dabei und ihr Mitgünder sowie ehrenamtlicher Geschäftsführer. Nach zwei Jahrzehnten

der Lobbying-Arbeit für kantonsgrenzenüberschreitende Zusammenarbeit zieht Bachmann zum Jubiläum der Vereinigung eine Bilanz.

**BaZ:** Herr Bachmann, vor zwanzig Jahren, als die «Starke Region» gegründet wurde, gab es tatsächlich Bedarf für eine solche Lobbying-Vereinigung. Unsere

**These:** Heute braucht es sie nicht mehr, die Zusammenarbeit in der Region funktioniert, die Politik hat sich geändert.

sich selbst. In der Zusammenarbeit liegt ein Sparpotenzial von über hundert Millionen jährlich. Und die Politiker wollen ihre Einflusssphären nicht verkleinern.

**Kommt hinzu, dass Veränderungen generell Angst machen.**

Ja, das ist auch in der Bevölkerung zu spüren. Dinge, mit denen man im weitesten Sinn ein Heimatgefühl verbindet, will man nicht verlieren, auch wenn die Ängste rational nicht zu begründen sind. Zum Beispiel beim Spital in Riehen. Diese Mentalität lässt sich nicht ändern. Aber gerade im teuren Gesundheitswesen oder bei der Bildung muss ein Umdenken stattfinden.

**Die interkantonale Zusammenarbeit ist in den letzten Jahren ein gutes Stück vorangekommen. Was konkret haben Sie mit der «Starken Region» erreichen können?**

Wir haben sicher dazu beigetragen, dass die Universität heute von beiden Basel getragen wird, ebenso bei der Hafenfusion. Wichtige Arbeit haben wir auch bei der Fachhochschule Nordwestschweiz und beim UKBB geleistet und dass das Laufental zu Baselland gehört.

**Wie muss man sich diese Arbeit konkret vorstellen?**

Es geht erstens darum, eine Idee aufs Tapet zu bringen und den Handlungsbedarf zu definieren. Zum Beispiel haben wir als Erste ein Podium zum Thema Rheinhäfen durchgeführt. Dann wirken wir hinter den Kulissen, bringen Ideen ein und platzieren Lösungsvorschläge bei den richtigen Personen – also Lobbyingarbeit im eigentlichen Sinn.

**Das Ziel der «Starken Region» ist ein Kanton Nordwestschweiz. Wie realistisch ist das?**

Nun, es ist glücklicherweise festzustellen, dass eine Neustrukturierung der Schweiz auch in anderen Regionen ein Thema geworden ist. Dadurch erhöht sich der Druck auf die Politik, und ich bin überzeugt, dass Lösungen gefunden werden. Letztlich wird es auf eine Neuordnung mit fünf bis neun Kantonen herauslaufen – und dabei wird die Nordwestschweiz mit ihren 1,3 Millionen Bewohnern und ihrer Wirtschaftskraft eine wichtige Rolle spielen. Wenn nicht, so fürchte ich, dass die Kantone zu reinen Verwaltungsbezirken werden. Denn schon heute werden immer mehr Kompetenzen an den Bund abgetreten.

## Förderpreis an Matthias Müller

**KMU-NAH.** Die Vereinigung für eine starke Region Basel/Nordwestschweiz wurde 1989 gegründet, im Anschluss an die Abstimmung über den Vollkanton im Kanton Basel-Landschaft. Anders als zum Beispiel die Regio Basiliensis, die sich auch mit den deutschen und französischen Teilen der Region befasst, konzentriert sich die «Starke Region» auf das schweizerische Gebiet. Als Vision schwebt der Vereinigung, die rund 500 Mitglieder aus KMU-nahen Kreisen hat (Jahresbudget aus Mitgliederbeiträgen: 30 000 Franken), ein Kanton Nordwestschweiz vor. Sie vergibt jeweils einen Förderpreis. In diesem Jahr geht er an Matthias Müller von der AVO Session. Die Preisverleihung findet am 14. September im Kleinen Klingental statt. map  
> [www.starke-region-basel.ch](http://www.starke-region-basel.ch)